

Obsternte

Kalenderjahr 2022

Endgültige Ergebnisse

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

1110 Wien

Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Direktion Raumwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft – Pflanzliche Produktion

Tel.: +43 1 711 28-7253

E-Mail: pflanzen@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2022

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	3
Obsternte 2022 - Endgültige Ergebnisse	4
Erwerbsobstbau	4
Extensivobstbau (landwirtschaftlicher Streuobstbau)	7
Erläuternde Hinweise/Definitionen	8
Anhang	10
Tabellenverzeichnis	11
Grafikverzeichnis	12

Obsternte 2022 – Endgültige Ergebnisse

Die Obsternte 2022 verlief trotz phasenweiser Trockenheit weitaus besser als in den vergangenen zwei Jahren und bei den meisten Obstarten wurden sogar überdurchschnittliche Erträge verzeichnet. In der Steiermark ließen die reiche Blüte im Frühjahr und ein guter Fruchtansatz zunächst auf eine Rekordernte bei Äpfeln hoffen, was aber durch den niederschlagsarmen Sommer relativiert wurde. In Niederösterreich machte Spätfrost vor allem den Marillenbäuer:innen zu schaffen. Lokal verursachten auch Hagelunwetter stärkere Ausfälle wie beispielsweise im Vorarlberger Kirschenanbau.

Auch im Extensivobstbau wurden überwiegend hohe Erträge verzeichnet, allerdings kam es aufgrund des trockenen Sommers auch zu Notreife und frühzeitigem Abfall der Früchte.

Erwerbsobstbau

Im Erwerbsobstbau wurde (ohne Holunder und Aronia) nach zwei kleineren Ernten erstmals wieder eine überdurchschnittliche Ernte von 237 200 Tonnen verzeichnet (+13 % zum Zehnjahresmittel). Im Vorjahresvergleich fiel die Ernte sogar um 26 % höher aus, wobei sämtliche Obstgruppen ein sattes Plus aufweisen konnten.

Die Produktion von Kernobst belief sich auf 202 500 Tonnen und lag damit 27 % über Vorjahresniveau und 12 % über dem Zehnjahresmittel. Guter Blütenansatz und nur geringer Spätfrosteinfluss sowie optimales Wetter im Frühsommer führten zu entsprechend hohen Erträgen, insbesondere bei Äpfeln, die 94 % der Kernobsternte ausmachten. An Äpfeln wurde eine Produktionsmenge von 190 600 Tonnen (+25 % zu 2021) erreicht, davon wurden über drei Viertel in der Steiermark geerntet. Bei Birnen fiel die Produktion mit 11 900 Tonnen ebenfalls weit über den letzten drei Vorjahresernten aus (+54 % zu 2021) und notierte damit auch deutlich über dem Zehnjahresmittel (+45 %).

Recht zufriedenstellend wird – im Vergleich mit den zwei schwachen Vorjahren – auch die im Durchschnittsbereich liegende Steinobstproduktion gesehen, die mit 11 100 Tonnen den Vorjahreswert um 28 % überstieg. Das Zehnjahresmittel wurde jedoch nicht ganz erreicht (-3 %). Bei Marillen wurde mit 4 600 Tonnen zwar eine höhere Erntemenge als 2021 erzielt (+5 %), diese lag aber deutlich unter dem Zehnjahresmittel (-20 %). Im hauptproduzierenden Bundesland Niederösterreich mit einem Produktionsanteil von knapp 60 % war die Ertragslage

spätfrostbedingt eher verhalten und auch im Burgenland kam es zu Frostaussfällen, während in Oberösterreich sehr hohe Erträge erzielt wurden. An Kirschen und Weichseln wurde um 65 % mehr als im schwachen Vorjahr produziert, die Erntemenge belief sich auf 2 600 Tonnen (+39 % zum langjährigen Mittel). Davon waren 94 % Kirschen. Auch an Zwetschken wurde mit 2 200 Tonnen wieder deutlich mehr als im Vorjahr produziert (+28 %), womit sich eine durchschnittliche Ernte ergab (+1 %). Pfirsiche standen mit 1 600 Tonnen ebenfalls wieder mehr zur Verfügung als 2021 (+67 %), und notierten damit über dem Zehnjahresmittel (+11 %).

An Beerenobst (ohne Holunder und Aronia) wurde eine Erntemenge von 23 100 Tonnen verzeichnet, welche um 19 % über der Vorjahresproduktion lag. Damit wurde auch ein stark überdurchschnittliches Ergebnis erzielt (+39 %). Die Erdbeerproduktion belief sich auf erfreuliche 16 900 Tonnen (+19 % zu 2021), was den höchsten Wert der letzten 10 Jahre darstellte (+34 % zum Zehnjahresmittel). Die Früchte stammten vornehmlich aus niederösterreichischem, oberösterreichischem und steirischem Anbau. Das höchste Ertragsniveau wurde in Niederösterreich und Oberösterreich erzielt, im Burgenland hingegen machte Regen einen Teil der Ernte zunichte. Ribiseln, die hauptsächlich aus steirischer Produktion kamen, erreichten mit 3 400 Tonnen ebenfalls eine Rekorderntemenge (+28 % zu 2021) und auch Heidelbeeren erzielten mit 2 100 Tonnen, hauptsächlich aus steirischem Anbau, den höchsten Wert seit 2009 (+18 % zu 2021). Durch kontinuierliche Ausweitung wurde bereits eine Fläche von über 220 ha kultiviert. Bei Himbeeren, deren Anbaufläche zu über 50 % in Niederösterreich lokalisiert ist, blieb die Produktion im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant auf 700 Tonnen (± 0 %). Die höchsten Hektar-Erträge wurden diesmal in Vorarlberg erreicht, wo die Kulturführung auf rund 1,5 ha im geschützten Anbau erfolgt.

An Walnüssen wurde nach den Missernten der vergangenen Jahre mit 560 Tonnen endlich wieder ein passables Ernteergebnis erzielt, welches fast der dreifachen Vorjahresmenge entsprach (+196 %) und 48 % über dem Zehnjahresmittel lag. Ausschlaggebend dafür waren günstige Witterungsverhältnisse mit weitgehendem Ausbleiben von Spätfrostschäden sowie geringerem Schädlingsdruck durch die Walnussfruchtfliege und die Marssonina Blattfleckenkrankheit.

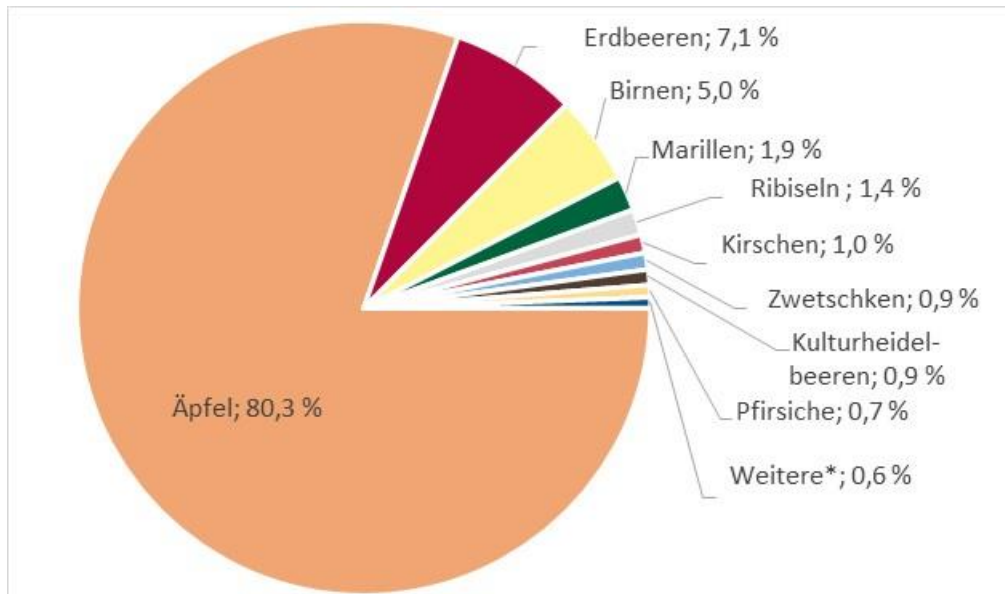
Bei Holunder, dessen Früchte vornehmlich in der Lebensmittelfarbstoffherstellung und Textilindustrie Verwendung finden, betrug die Erntemenge dank des auf Durchschnittsniveau gestiegenen Hektarertrags 5 600 Tonnen (+16 % zu 2021). Ertragsausfälle aufgrund der Trockenheit verhinderten aber eine höhere Ernte und auch wegen der rückläufigen Flächenentwicklung wurde zum Zehnjahresmittel ein Minus von 29 % verzeichnet. Bei Aronia wurden leicht überdurchschnittliche Erträge erreicht und die großteils zu Säften, Aufstrichen und Farbstoffen verarbeitete Produktion belief sich auf 1 500 Tonnen (+22 % zu 2021). Aufgrund ungünstiger Preisentwicklung geht die Fläche aber langsam zurück.

Tabelle 1 Obstproduktion aus Erwerbsanlagen 2022

Obstart	Ertrags- fähige Fläche in ha	Ertrag in dt/ha	Produktion in Tonnen	Veränderung der Produktion zum Vorjahr in %	Veränderung der Produktion zum Zehnjahresmittel in %
Obst insgesamt (exkl. Holunder und Aronia)	10 452	227	237 231	26,1	13,2
Kernobst	6 869	295	202 495	26,6	11,7
Äpfel	6 300	303	190 588	25,2	10,1
Birnen	569	209	11 907	53,8	45,4
Steinobst	1 527	72	11 052	27,5	-2,5
Pfirsiche (inkl. Nektarinen)	175	94	1 647	66,7	11,0
Marillen	859	54	4 614	5,0	-20,5
Zwetschken (inkl. Pflaumen, Ringlotten, Mirabellen)	207	107	2 219	28,1	0,8
Kirschen	265	92	2 427	68,6	41,2
Weichseln	20	72	146	26,1	9,6
Beerenobst (exkl. Holunder)	1 868	124	23 127	19,2	39,2
Erdbeeren	1 221	139	16 930	18,7	34,3
Ribiseln zusammen	318	108	3 434	27,6	64,2
Rote und weiße Ribiseln	124	153	1 895	20,5	69,5
Schwarze Ribiseln	194	79	1 539	37,8	58,1
Himbeeren	105	67	701	-0,5	-11,9
Kulturheidelbeeren	223	92	2 062	18,4	84,5
Schalenobst	189	29	557	196,2	47,9
Walnüsse	189	29	557	196,2	47,9
Holunder	902	62	5 566	15,8	-29,2
Aronia	499	30	1 499	22,3	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. – 1 Dezitonne (dt) = 100 kg.

Grafik 1 Erwerbsobstproduktion 2022 nach Obstarten



Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. – * umfasst Himbeeren, Walnüsse und Weichseln, deren Anteile jeweils unter 0,5 % liegen.

Extensivobstbau (landwirtschaftlicher Streuobstbau)

Auch in Extensivobstanlagen (Landwirtschaftlicher Streuobstbau) war die Ertragslage fast durchwegs höher als im Vorjahr. Allerdings kam es aufgrund des trockenen Sommers auch zu Notreife und frühzeitigem Abfall der Früchte. Bei Kernobst konnten vor allem Äpfel mit überdurchschnittlichen Erträgen punkten. So wurde bei Winteräpfeln (inkl. Mostäpfel) ein um zwei Drittel höherer Ertrag als im Vorjahr gemeldet (+18 % zum Zehnjahresmittel) und bei Sommeräpfeln lag der Ertrag ein Viertel über Vorjahresniveau (+7 % zum Zehnjahresmittel). Bei Winterbirnen wurden um 26 % höhere Erträge als 2021 erreicht (+6 % zum Zehnjahresmittel), Sommerbirnen blieben auf Durchschnittsniveau (+23 % zu 2021). Mostbirnen waren stärker von Alternanz betroffen und speziell im Raum Oberösterreich noch von den Hagelschäden des Vorjahres in Mitleidenschaft gezogen und erbrachten daher nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis (-21 % zum Zehnjahresdurchschnitt; +6 % zum Vorjahr). Bei Steinobst waren Marillen und Zwetschken von Spätfrost bzw. ungünstigem Blühwetter betroffen. Bei Marillen war der Ertrag daher noch niedriger als im Vorjahr (-7 %) und 17 % unter dem Zehnjahresmittel. Der Zwetschkenenertrag lag 2 % unter dem Vorjahr (-11 % zum Zehnjahresmittel). Bei Pfirsichen hingegen wurde ein überdurchschnittliches Ertragsniveau erreicht (+5 %) und damit ein Plus von 30 % zu 2021 verzeichnet. Die Erträge von Kirschen und Weichseln waren ebenfalls überdurchschnittlich (+10 %) womit der Vorjahreswert um 17 % überschritten wurde. Auch die Walnusserträge erreichten nach den Mindererträgen der letzten Jahre wieder ein hohes Niveau

(+24 %) und stiegen gegenüber dem Vorjahr sogar um 45 %. Bei Ribiseln ergab sich ein Ertragsplus von 14% und Stachelbeeren lagen 8 % über dem Wert von 2021.

**Tabelle 2 Obstproduktion aus Extensivanlagen (Landwirtschaftlicher Streuobstbau)
2022**

Obstart	Produktion in Tonnen	Ertrag in kg/Baum	Veränderung des Ertrags zum Vorjahr in %	Veränderung des Ertrags zum Zehnjahresmittel in %
Winteräpfel (inkl. Mostäpfel)	65 837	76,8	66,3	18,3
Sommeräpfel	4 182	42,9	25,1	6,7
Winterbirnen	3 054	40,0	26,1	5,6
Sommerbirnen	1 061	32,4	22,5	0,1
Mostbirnen	24 688	61,0	6,2	-21,3
Pfirsiche (inkl. Nektarinen)	759	21,3	29,6	4,6
Marillen	1 668	23,1	-7,1	-16,5
Zwetschken (inkl. Pflaumen, Ringlotten, Mirabellen)	8 280	23,9	-2,1	-11,3
Kirschen	5 173	32,3	15,1	8,7
Weichseln	516	21,2	23,9	10,5
Rote und weiße Ribiseln	1 053	3,7	13,6	5,5
Schwarze Ribiseln	442	3,5	13,4	7,6
Stachelbeeren	74	2,8	8,4	5,4
Walnüsse	4 378	29,9	44,7	24,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. – Hinweis: Aufgrund einer 2022 vorgenommenen Aktualisierung der zugrundeliegenden Obstbaumzahlen auf Basis der Agrarstrukturerhebung 2020 ist kein direkter Vergleich der Produktionsmengen (Ernte insgesamt) zum Vorjahr möglich.

Erläuternde Hinweise/Definitionen

Erwerbsobstanlagen (Intensivobstanlagen) sind üblicherweise nach einem regelmäßigen System gepflanzt, weisen einen guten, zur Erzeugung von hochwertigem Tafelobst geeigneten Pflegezustand auf und werden zur Gänze oder überwiegend gewerbsmäßig genutzt.

Ertragsfähige Fläche im Erwerbsobstbau: Als ertragsfähige Fläche – oder gemäß Verordnung (EG) Nr. 543/2009 „Produktionsfläche“ – wird jene Fläche bezeichnet, die potentiell abgeerntet werden

kann. Junganlagen, die noch keinen Ertrag bringen, sind ausgeschlossen. Diese Fläche weicht daher von der Gesamto bstfläche lt. Erhebung der Erwerbsobstanlagen ab und bildet die Basis für die Produktionsberechnung in der Erntestatistik.

Extensivobstanlagen umfassen Obstbestände auf Wiesen- und Weideflächen (Streuobstbau) oder in Obstgärten, deren Ernte vornehmlich für den Eigengebrauch (Tafel-/Wirtschaftsobst) oder für Verarbeitungszwecke (z. B. Saft, Most) bestimmt ist. Oft handelt es sich um Hochstämme unterschiedlichen Alters und Pflegezustands; meist unregelmäßig gepflanzt, auch in gemischter Kultur.

Anhang

Datentabelle zu Grafik 1 Erwerbsobstproduktion 2022 nach Obstarten

Obstart	Anteil (%) an der Erwerbsobstproduktion
Äpfel	80,3
Erdbeeren	7,1
Marillen	1,9
Birnen	5,0
Ribiseln	1,4
Kirschen	1,0
Zwetschken	0,9
Pfirsiche	0,7
Kulturheidelbeeren	0,9
Himbeeren	0,3
Walnüsse	0,2
Weichseln	0,1

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Obstproduktion aus Erwerbsanlagen 2022	6
Tabelle 2 Obstproduktion aus Extensivanlagen (Landwirtschaftlicher Streuobstbau) 2022	8

Grafikverzeichnis

Grafik 1 Erwerbsobstproduktion 2022 nach Obstarten

7